



Waldeidechse | M. Beiring



Wildschwein | R. Breidenbach

Besonderes aus der Tierwelt

Spektakulär ist das Vorkommen der landesweit bedrohten Kreuzotter. Sie ist die einzige hierzulande vorkommende Giftschlange, jedoch harmloser als ihr Ruf. Auf ihrem Speisplan stehen Mäuse, Frösche und Eidechsen. Der Wanderer bekommt die Kreuzotter kaum zu Gesicht, da sie trotz des auffälligen schwarzen Zickzackbandes hervorragend getarnt ist. Zudem wird das scheue Tier durch Erschütterungen des Torfkörpers, die den Menschen meterweit ankündigen, aufgeschreckt und flüchtet. Mit etwas Glück kann im Frühjahr die scheue Krickente – eine farbenfrohe, kleine Entenart – auf den Wasserflächen beobachtet werden. An den Torfstichen sind bei schönem Wetter Moorlibellen wie Nordische Mosaikjungfer und Torf-Mosaikjungfer zu sehen. Letztere zählt im Venner Moor zu den eher seltenen Libellenarten. Entlang der Wegränder fliegt im Mai der durch seine grünen Flügelunterseiten unverwechselbare Brombeer-Zipfelfalter.



Heide | K. Wittjen

Regeneration und Pflege

Das Venner Moor befindet sich überwiegend im Landeseigentum. Mitte der 1970er Jahre wurden die Torfstiche vom Forstamt durch Schließung von Entwässerungsgräben wiedervernässt. Seitdem beginnt das Moor an einigen Stellen wieder zu wachsen. Es haben sich großflächige Torfmoosrasen gebildet, und die Birken sterben allmählich ab. Das Moorwachstum ist allerdings eine langwierige Angelegenheit: Der jährliche Zuwachs beträgt durchschnittlich nur einen Millimeter! Bedeutende Bereiche wie die Heidefläche werden regelmäßig freigestellt, um auf volle Besonnung angewiesene Lebensräume mit ihren charakteristischen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. 1990 wurde das Venner Moor zum Naturschutzgebiet erklärt.



Kontakt

Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.

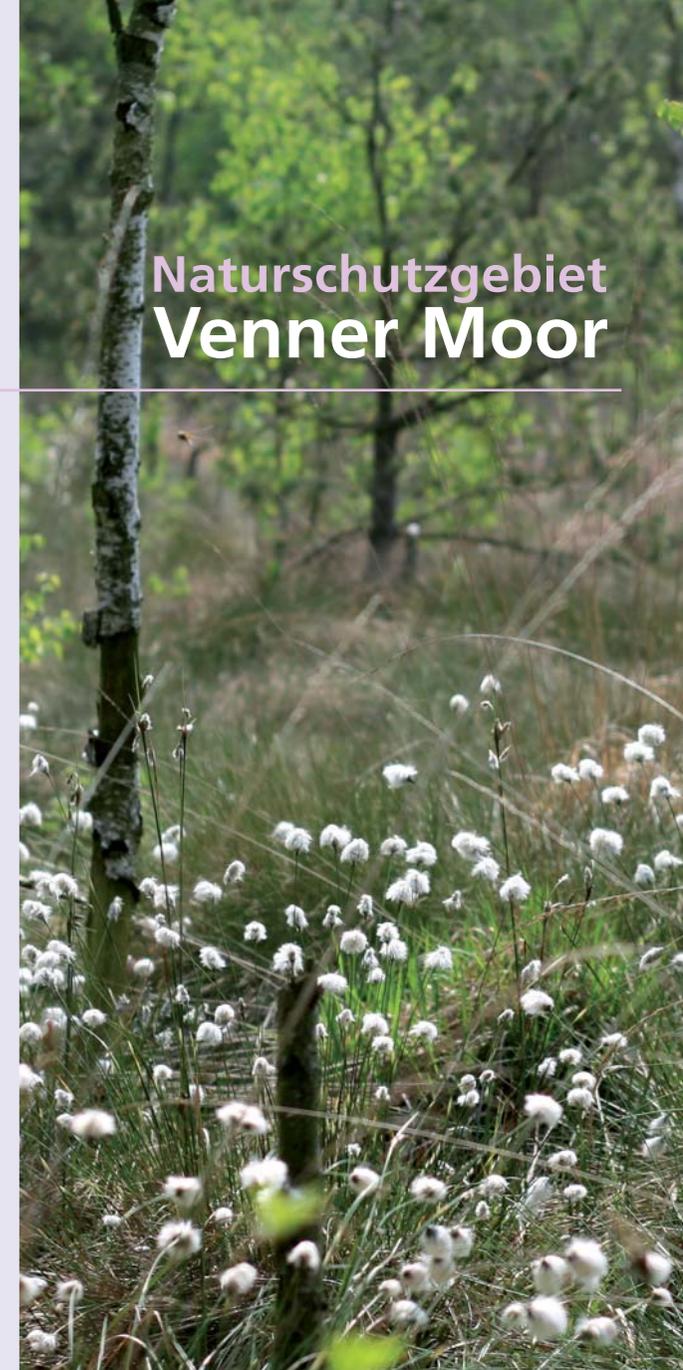
Borkener Straße 13
48653 Coesfeld
Tel.: 02541 - 9525-30
Fax: 02541 - 9525-55
www.naturschutzzentrum-coesfeld.de
info@naturschutzzentrum-coesfeld.de

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Regionalforstamt Münsterland
Albrecht-Thaer-Straße 22
48147 Münster
Tel.: 0251 - 91797-440
Fax: 0251 - 91797-470
www.wald-und-holz.nrw.de
muensterland@wald-und-holz.nrw.de



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Naturschutzgebiet Venner Moor



Unser Buch: „Die Naturschutzgebiete im Kreis Coesfeld“ – Bemerkenswerte Lebensräume und Arten von den Höhen der Baumberge bis zu den Niederungen von Stever und Lippe (124 S., über 300 Farbfotos)
Zu bestellen beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.
(ISBN 3-00-016131-7, 9,50 €)



Krickente | R. Breidenbach



Brombeerzipfelfalter | K. Wittjen



Kreuzotter | K. Wittjen



Torf-Mosaikjungfer | M. Olthoff



Zunderschwamm und Gelber Graustieläubling | K. Wittjen



Das Venner Moor umfasst eine Fläche von rund 148 Hektar und liegt in der Gemeinde Senden (Kreis Coesfeld), 12 km südwestlich der Stadt Münster. Es gehört zu den wissenschaftlich am besten untersuchten Hochmoorgebieten des Münsterlandes.

Moorgeschichte

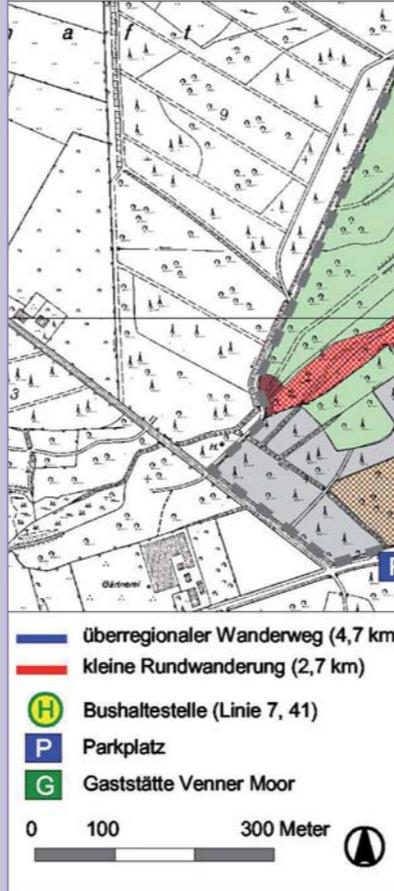
Nach pollenanalytischen Untersuchungen begann die Entwicklung des Venner Moores vor rund 6000 Jahren als Versumpfungsmoor. Das Klima war damals regenreich und in zahlreichen wassergefüllten Senken der ehemaligen Birken-Kiefernwälder siedelten sich Torfmoose an. Die nach unten absterbenden und stetig nach oben wachsenden Torfmoose bildeten die Grundlage für die Entstehung eines Hochmoores. Sie breiteten sich aus, überwucherten die Senken und brachten die umliegenden Baumbestände zum Absterben. Die umgestürzten Bäume wurden überwachsen und schließlich vereinigten sich die einzelnen Torfmoospolster zu einer geschlossenen Decke. Im Laufe der Jahrhunderte wuchs das Venner Moor nicht nur kontinuierlich in die Höhe, sondern auch in die Breite. So wurden die am Rande gelegenen, schilffreien Erlenbruchwälder ebenfalls vom Moor eingenommen. Das Venner Moor entwickelte sich damit zu einem über 280 Hektar großen Hochmoor mit drei Meter mächtigen Torfablagerungen.



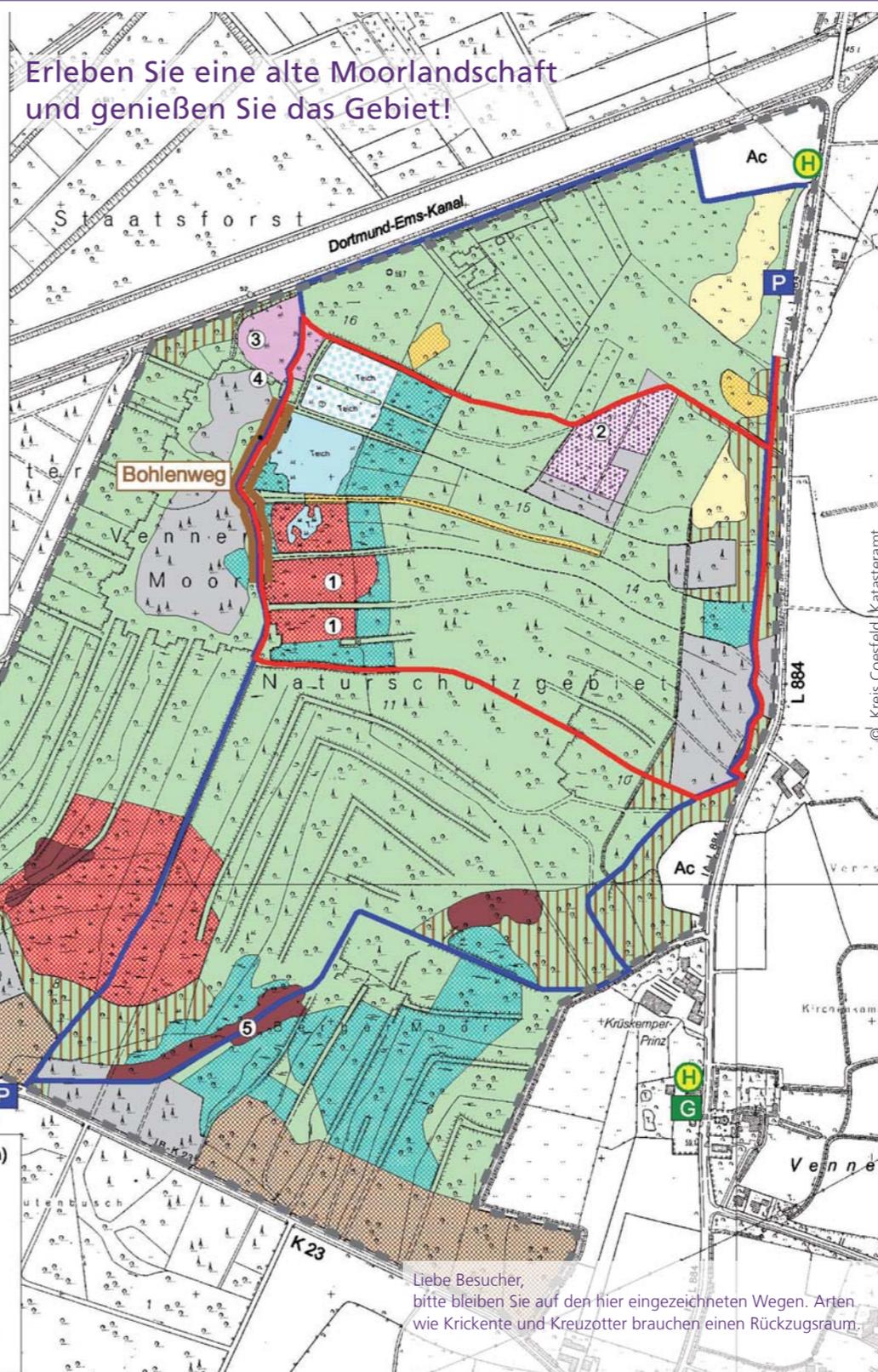
Die erste Entwässerung begann mit Aufkommen des Handtorfstichs im Mittelalter. Eine weitere Trockenlegung und Zerschneidung erfuhr das Moor durch den Bau des Dortmund-Ems-Kanals um 1895. Infolgedessen bewaldete sich das einst baumlose Hochmoor zusehends mit Birken und Kiefern. Nach Einstellung des bäuerlichen Torfstichs im Jahr 1964 blieb vom ehemaligen Hochmoor noch eine sechs Hektar große, nicht abgetorfte Restfläche übrig.



Der Grönländische Porst: Einzigartiges Relikt der Eiszeit oder als botanische Rarität ausgewildert? Ein bisher ungelöstes Rätsel des Venner Moores. | K. Wittjen



Erleben Sie eine alte Moorlandschaft und genießen Sie das Gebiet!



Liebe Besucher, bitte bleiben Sie auf den hier eingezeichneten Wegen. Arten wie Krickente und Kreuzotter brauchen einen Rückzugsraum.

Pflanzenreich im Wechsel der Jahreszeiten

Im Frühjahr beleben die Wollgräser mit ihren weißen, baumwollartigen Fruchtständen das Landschaftsbild der zentral gelegenen Torfstiche ①. Im Osten ziehen Rhododendren ② mit ihren leuchtenden Blüten die Blicke der Spaziergänger auf sich. Sie sind Relikte einer Baumschule, die 1992 ihre Bewirtschaftung eingestellt hat. In den Sommermonaten präsentiert sich die Heidefläche ③ mit rosa- und lilafarbenen Blüten der Glocken- und Besenheide von ihrer schönsten Seite. Das Profil einer Torfwall ④ der bis zu drei Meter hohen Hochmoorrestfläche kann südlich der Heide bestaunt werden. Zur Herbstzeit zeigen die Laubwälder mit dem bunten Farbenspiel der sterbenden Blätter ihre Pracht. Herausragend sind dabei die kleinen, aber imposanten Buchen-Altholzbestände ⑤. Geprägt wird das Venner Moor heute von Birkenwäldern mit Kiefern. Die Krautschicht wird überwiegend von Pfeifengras oder Zwergsträuchern wie Preisel- und Heidelbeere bestimmt. Auch im Winter hat das Moor seine Reize, insbesondere wenn Väterchen Frost Pflanzen und Wasserflächen erstarren lässt. Wer die mooreigene Atmosphäre erleben möchte, sollte sich bei Nebel auf den Weg machen...

Blaubeerblüte | K. Wittjen

